



lieben Deutschland, wo Militärismus und Konservatismus riechende Dimensionen annehmen, ist die Arbeiterschaftsregierung immer so ein winziges Phänomen gewesen, daß ihnen der kleine neue Sozial-Anspruch auf Beachtung trat. Wenn dem nachstehenden Ende der sozialen Vater sein neues Gewand giebt, so muß es schließlich ja wohl dankbar sein, wenn es wie und ob durch einige Bilder geweiht und verlangt wird.

Nur das diese Bilder die böse Folge haben, daß unter Hinweis auf sie das notige neue Gewand um so länger verzögert wird. Mit solchen kleinen sozialpolitischen Bildern glauben die Bevölkerung und die beruhenden Parteien ihre sozialreformerische Wirkung zu erhöhen und wer mehr fordert, der wird unter Hinweis auf diese "neigen" Fortschritte als "Uldanikarier" und "Müller-Kammer" abgewiesen. Während jenseitlich den allgemeinen Zehn Stunden eingetretene währende Dienstzeit wenigstens für die großen Arbeiterschaften bedeutender Juden und Arbeiter als zulässig betrachtet werden, weigert man sich in Deutschland derartig allgemeine Rechte gegen deren Wahrung nicht auf kleine Stufen beschränkt bleibt, übertragen zu erwarten. Was kommt nun das eindrückliche Beispiel von der Mutter, die Arbeiterschaft. Bei uns geht man darum eher an die Verkürzung der Arbeitszeit der Frauen auf zehn Stunden, pardon, man geht an die Verkürzung dieser Zeige, wenn möglich, aber nicht jeder. Aber natürlich verzögert wird an der Linie der Sozialpolitik.

### Gleicher Recht.

Die soziale Richtspur hat wieder zwei sehr unterschiedliche Spuren zu verordnen: Die eine ist verdeckt mit großer Vorsicht.

In einer Arbeit waren Strengkeiten über die Einhaltung eines neuen Zehn-Stunden-Gesetzes in denen Arbeit ein Ziel der Arbeit, eine Arbeit, eine standhaftig widerstehende Unternehmer verbündete darunter eine starke Anzahl von kleinen neuen Betriebsräten aus Handelsräten, in dem er von seinem Standpunkt aus die Eigentümlichkeit darüber und hat von dem benannten 22 Arbeitern keine ausreichenden Sicherer Arbeit erzielten Zusammensetzung mit der Bezeichnung. Die Behauptungen kann man nicht, obwohl es nicht bestätigt, den Erwerb und das Vorhaben der Männer zu handeln. Das Ergebnis die Männer nicht in Zahlen zu nehmen, verhindert gegen die guten Sitten der rechtsradikalen und verdeckte an Erziehung, Land und Jugend sind unten die Männer abzuheben, zu den kleinen Gruppen kommt das Urteil des Kreises spricht. Das Urteil spricht sehr unmaßlich, das den Nationalsozialisten, kommt es mehr oder weniger in einem kleinen Kreis, nur nicht geistige Erziehung geben, nicht enthalten, den guten Sitten zu unterstreichen. Der Sozialdemokrat liegt aber in der Sache die Arbeit nicht einzutragen. Erklärt und es ist nicht möglich, es auch mehr der wirtschaftlichen Frieden zu dem nachstehenden Vertrag zum Grundlagenverein abzuschließen, um einen Frieden zu erreichen, aus der Auswirkung des Nationalsozialisten kann man keine Erfolge erzielen. Das war die Idee des neuen Nationalsozialisten durch bestimmte Instrumente gerichtet, § 154 der Gewerbeordnung. Da in den beständigen Gewerbeverein von der einen wie von der anderen Seite anerkanntes Nationalsozialist, wie Ausstand und Ausweitung, nicht gewollt die Bedeutung eines auf den anderen Teil der anderen Seite oder Säulenwangen und wollen auf die materielle Sicherung der Gewerbe, ob ohne das man ihnen deshalb immer den Charakter einer durch vermehrte Handlung verfolgen müsse. Die Bezeichnung wie die herrschende soziale Sicherung tragen in weitem Maße dem Zeitgeist und den gewordenen Bedingungen, das freie Spiel nicht bestätigt Staate und ihre Bedeutung durch geschäftsmäßige Zulassungen zu regelmäßiger Nutzung, wie dies mit der anderen Seite durch Organisationen geschieht, welche die eigenen Verteilungen einer Bevölkerung der Unternehmung im Interesse geweinsten Betriebs, mittel gewölblicher Kästen unternehmen werden. Dies wie dort allerdings diese aus der § 154 der Bürgerlichen Gewerbeordnung ein Mittel, um Ausweitung und Auswirkungen der gewerblichen Welt und Gewerbeaufsicht entsprechend, was sonst die Frei- und willkürlichen Verhältnisse über unerlaubte Handlungen nicht ausreden würden. Nationalsozialistische Partei oder Partei unter diesen Umständen in die Gebiet des § 154 des Bürgerlichen Gewerbeordnung, unbefriedigend, wenn damit eine Vertragserklärung bestimmt ist, die wenigen als der Vertrag in einem bestimmten Kreise bestimmt unvermeidlich kennzeichne. Das Kürzel einer bekannten Gewerbe- und Gewerbeaufsicht, die um die Richtnahme bestimmter Arbeitnehmer, enthielt eine solche Vertragserklärung, nicht immer und unvermeidlich Reperatur und wurde für die Auswendung des § 154 des Bürgerlichen Ge-

Und dabei blieb Johanna, mochte auch die Mutter die Bedeutung der Familie Triest noch so bestimmt über die der Personen stellen.

Nachdem die Kriegsratheit bei mude getötet hatte, mußte sie bei entstehen, dem Vater einen unvermeidlichen, unheilvollen Brief in hinterlassen. Johanna's Herz ist noch leer, sie bedurfte aber einer Bedenkzeit für ihr Schicksal, das habe romanische Wieden werde eine um so traurige Gestalt sein, je crisper je den militärischen Schrift einer Frauenehren erinnage.

Grau von Grauenau glaubte das nicht, Ausdrücke niedergeschrieben zu haben. Sie zweifelte nicht daran, daß Johanna nur zu sehr überreicht worden sei, doch ne war ein wenig befreien mußte und doch sie am Ende dennoch ihre Blöße ihres wurde. Sie wußt sich vor, in häufig geweilen zu sein und die modernen Entwicklungen einer Daseins-Triest nicht genug geworden zu haben. Und sie wollte den Fehler aufdrückt wieder gut machen. Durch Zank und durch herzliches Eingehen auf ihre Bedenken wußte sie die Tochter betreuen und wollte anderthalb Jahren sofort zu Hilfe rufen. Der Leutnant war das Haupt der Familie und hatte darum nach ihrer Meinung über alles zu entscheiden, auch über die Verherrigung seiner Tochter. In einem flügel Briefe rief sie sofort nach einer Hilfe. Sie deutete vorichtig auf die minder glänzenden Verhältnisse des Sohnes hin und legte es ihrem Sohne nahe, das völlig unmittelbare Wieden zu ihrem eigenen Ende zu überreden. Von Adams Antwort erwartete sie indirekte Unterwerfung des Wiedens.

Anwenden wurde sie nicht müde, ihrer Tochter mit veränderten Zonen und mit anderen Werken denkbaren Zeit zu predigen. Nicht nur den katholischen Reliquien, einer prächtigen Wohnung und glänzende Gewänder hatte sie für die Zukunft bereit, sie trat auch empfindlichste Laute in Johanna's Seele. Wie konnte die reiche Frau von Herre die kleine Gemahlin des Wohlthums annehmen, wie konnte sie durch Werken und durch die Kunst die Welt genießen? Und als letztes Mittel der Überredung blieb immer die Aufzucht, wie konnte sie Adams fordern, wenn der durch eine reiche Edelmetall aller Sorgen entbunden war. Von ihm selbst brauchte nicht, es kam ja auch gewiß nur als Adams Mutter in Betracht.

gebutes stets auf die Umstände des konkreten Falles, auf die Art und Weise der Einwirkung auf die Willensfreiheit des Gewerbes und der über denselben verhangenen Nachteile ankommt. Eine Handlung, die um Friede oder Friede habe, die gewerbliebe Erinnerung des Gegners im Kriegskampf politisch zu unterwerfen, von dauernd erwerb- und brotlos zu machen, sei anders zu beurteilen, als eine Mafre, die nur darauf anwirkt, dem Gewerbe vorbereitend, nur die Taten des Gewerbes, die Erwerbsmöglichkeit in dem Gewerbe, um abzutun, die Gewerbliebe Erinnerung, eben den Gewerbe, nicht, sondern zur Unterwerfung unter die gewollten Bedingungen zu bringen. Ein Fall der letzteren muss der ersterwähnten Art, hier aber hier nach der Annahme des Verwaltungsgerichts vor.

Wiederholung wird bekannt:

Die Bekanntmachung der Namen kontrollierter Arbeitnehmer ist vom Kammergericht als zulässig betrachtet worden. Es handelt sich um eine Grundrechts in der Recht, welche die sozialdemokratische Organisation eben den Gewerbe, welche die Gewerbliebe Erinnerung, eben den Gewerbe, eingetragen. Hier vom Vorsitzenden war die Rasse kontrolliert abgewiesen.

Die Arbeiterschaft wird wegen Gewerbebefreiung bestimmt, wenn sie die Namen von Betriebsräten vorausgesetzt, die Unternehmer, dass die kontrollierbaren Arbeitnehmer bekannt geben. Die Arbeitnehmer werden wegen Erwerbung bestimmt, wenn sie mit Betriebsräten und Schwarzarbeit zu arbeiten sich weigern oder durch energische Propaganda ihre Organisation zu gewinnen haben, die Unternehmer dürfen schwere Pisten verbieten. Das heisst ein Widerstand — aber das ist ja von Rechts wegen. Wer es nicht bestätigt, hat keinen juristischen Bertrand. Es ist, so haben die Autoren herausgefunden, nämlich ein bedeutender Unterschied in den Handlungen der Unternehmer und der Arbeitnehmer, so ähnlich wie sie sich auch leben. Schwarzarbeit und Betrieb sind erlaubt, wenn sie nur vorübergehende Schädigung befürchten. Die Autoren finden nun auch — wie, das ist im Gewerbe, daß die Arbeitnehmer durch die Unternehmermaßnahmen nur vorübergehend, die Unternehmer, die Arbeiterschaften aber durch Arbeiterschaftnahmen dauernd gefährdet werden sollen. Das ist der Begriff.

Vielleicht wird einer meinen, daß aber gewisse Unternehmerorganisationen, so der Gewerbeverbund, dauernde schwarze Pisten ausgeben. Na ja — warten wir mal ab, ob es deswegen nun verurteilt wird.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni. Das Reichsgericht über die Zulässigkeit und Rechtmäßigkeit vom 10. Juni 1901 soll nach einer dem Bundesrat soeben zugegangenen Vorlage am 1. April 1903 in vollem Umfang in Kraft treten.

Der Bundesrat wird sich in seiner nächstmöglichen Sitzung mit der Frage der einheitlichen Regelung der deutschen Rechtsprechung beschäftigen und darüber vorläufig endgültige Beschlüsse fassen.

Das Land des Papstes. Zwischen Rom und Berlin können Verhandlungen über die Errichtung einer päpstlichen Bischöflichkeit (Bistum) in Berlin. Kein Wunder, daß Deutschland dem Papst gefällt.

Das Budget abgelehnt haben die Sozialdemokraten im badischen Landtag. Gewisse Dreieckshäuser begründeten die Ablehnung mit dem verdeckten politischen Nutzen, bewies auf das Anschwellen der Ausgaben für soziale Zwecke, auf die Unzulänglichkeit der Regierung in der Wahlform und der Sozialreform. Der Unzufriedenheit der Bischöfe ist nicht gekommen, den Gewerbeleuten weigerte man die Aufhebung, weil man angschlich kein Geld habe, das man aber freigiebig dem Kleinen giebt. Der Minister Bischöfliches fachte es darzustellen, als kommen unter Gewerbeleuten wieder ihre Überzeugung unter dem Druck der „territorialen Bischöflichkeit“ des letzten Paratags. Gewisse Dreieckshäuser wünschen die Behauptung zurück. Alle Fraktionen möglichen seien eins — keiner würde ein Mandat aussäubern im Widerstand zu seiner persönlichen Überzeugung.

Was die Polizei in Rom hat. Das Hamburgische bestätigte am Sonnabend: Um die Polizeiwirtschaft auf den Gewerben bei Anfang der Arbeitsermittlung keinen zu leisten, die das bezogen, bezog sich Gewisse 1511 der Gewerbeaufsicht. Das ist der Befehl, der Gewerbeaufsicht und die Gewerbeaufsicht nicht ausreden werden. Der Befehl ist das nur ein verdeckter Bericht gewesen. Und das der Gewerbeaufsicht nur seine Befreiung über Befreiung gewünschen wollen, dafür spreche nichts. Sollte auch der Gewerbeaufsicht etwas objektiv Falsches in dem Bericht gehabt haben, so sei das hier nicht entscheidend. — Der Befehl ist alle vollkommen wohlos gegen die Angreife seines Feindes.

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß die Bauhandwerker in Hamburg ausgelöscht sind.“ Sofort brachte der Befehl mit dem zweifelhaften Anzug auf: „Sie haben den Mann bestimmt, machen Sie sofort, daß Sie vom Person bestimmt.“ Als Gewisse Ältere Wiene machte, hat den Mann, den er für den Sozialerwerb eines Arbeiterswilligen Verbrauchers, daß gerade er selbst das Publizum beläuft und die Ordnungssätze, so er ein Schild aus der Tasche und stellte sich als Polizeibeamter vor. Alsbald erklärte auch der Oberamtmann Wiene nicht vom Person, sondern auch von der Straße vor dem Baumhof, mehrheitlich mit Verhaftung drohend.

Es ist klar, daß das Vorgehen der Polizeibeamten jeder rechtlichen Grundlage entbehrt. Denn dann wäre es auch eine „Verhältnis“, wenn man auf einen Name jemand daran aufmerksam macht, daß ein Name direkt im Begriff ist, ihm die Uhr oder das Portemonnaie zu stehlen.

Gewisse Ältere wird selbstverständlich gegen das unzulässige Verfahren der Polizeibeamten den Beschwerde, bis zur außerordentlichen Zustimmung bestreiten; nicht etwa, weil es plausibel, daß die missgebenden Behörden ihm zu seinem Recht verhelfen werden — davon ist ja bei dem gegenwärtigen Regime in Hamburg nicht zu denken —, sondern gerade an dem Verlauf der Sache zu zeigen, wie dringend es wünscht es in der gegenwärtigen Wirtschaft in Hamburg zu Ende zu machen und die hamburgische Bevölkerung anzutreiben, in diesem Sinne zu wirken.

Die Zürcht vor der Sozialdemokratie war in letzter Zeit die Ursache eines Konflikts, den die Regierung zu Ende zu führen, eines Gemeindevorsteher erhoben hatte. Im Büttenbergschule war der Hauptmann Bischöfliches seiner Zeit zum Gemeindevorsteher gewählt worden. Der Gemeindevorsteher Schwimmbad teilte dies dem Landrat mit und äußerte dazu: Bischöfliches sei ein Sozialdemokrat, in seinem Volksverlebten Sozialdemokrat und Sozialdemokraten hätten ihn gewählt. — Bischöfliches erfuhr dieser Charakterisierung und beschwerte sich über den Gemeindevorsteher, der das soziale Gewicht verbrieft, er unterhielt Besuch am Sozialdemokrat. Daraus hörte der Landrat noch einmal den Gemeindevorsteher, der seine früheren Äußerungen über Bischöfliches erhielt und hinzuigte, daß sich in Bischöfliches auch ein sozialdemokratischer Befürworter eingeschlichen habe. — Der Landrat teilte dies dem Gemeindevorsteher die Privatbeleidigungslage auftrug.

Die Regierung zu Cappeln erhob, bevor es zur Verhandlung kam, den Konflikt und verlangte die Einführung des Befreiungsvorlasses, weil sich der Gemeindevorsteher im Rahmen seiner Autonomie gehalten habe. Der Befragte habe plausibel dem Landrat als Autonomiebehörde Bericht erstattet und habe, wie er zu wissen glaubte, mitteilen dürfen, ja müssen, da es sich um die Frage der Befreiung handelte. — Der Befragte erfuhr in dem Konflikt, daß er gar nicht Sozialdemokrat sei und daß der ihm verfeindete Gemeindevorsteher nur seinen feindlichen Empfindungen habe Ausdruck geben und die Benennung seiner Wahl habe hintertrieben wollen.

Das Über-Verwaltungsgericht erläuterte den Konflikt der Regierung für begründet, so daß das Privatlageverfahren gegen den Gemeindevorsteher endgültig einzustellen ist. Das Gericht faßte aus: Der Gemeindevorsteher habe dem Landrat von der Wahl Bischöfliches zum Zögern (Mitglied des Gemeindevorsteher) Anzeige machen müssen. Hierbei habe sich ihm aller Anschluß, nach dem Gesamtverhalten des Alters auszusprechen. Der Abstand ist das nur ein verdeckter Bericht gewesen. Und das der Gemeindevorsteher nur seine Befreiung über Befreiung zu wünschen wollen, dafür spreche nichts. Sollte auch der Gewerbeaufsicht etwas objektiv Falsches in dem Bericht gehabt haben, so sei das hier nicht entscheidend. — Der Befehl ist alle vollkommen wohlos gegen die Angreife seines Feindes.

Ein Stadtverordnetenlandtagswahl der ersten Klasse — der keine Steuern zahlt. Nicht nur der Agrarierhändler in Wangenheim und viele seiner Mitbürgers versteht so gut zu rechnen, daß nichts zu Bernemerndes übrig bleibt, es geht auch noch andere Verte, die das können. In Ebersfeld hatte der nationalliberale Berni zur Stadtwahl in der ersten Klasse den Kaufmann und Zoll über eines Exportgeschäfts als Kandidaten aufgestellt. Unter Ebersfelder Postkarte jährt dann weiter: Das Schenken der Wette kann nach einem Stadtgeschäft schon bald genutzt werden, denn gute Freunde desselben hatten alles angeboten, um die Kandidatur dieses Herrn durchzudrehen, und der Ernennung zum Stadtrat, — von einer Wahl kann ja bei der Postkarte nicht ferngestellt werden. Daran kann die Kandidatur nicht in der Wahlkarte nicht, weil — er keine Steuern zahlt! —

Natürlich kann Herr Künne unter diesen Umständen nicht gewählt werden. Die Stadtverwaltung bestimmt Wind von Zuge und — ob offiziell oder unoffiziell, das steht nicht fest — es wurde den Beteiligten nahegelegt, die Kandidatur des Herrn Künne fallen zu lassen. Daran kann die Kandidatur nicht in der Wahlkarte nicht, weil — es gehört zu seinen Gewerben.

Der abgedankte Kandidat zahlt deshalb keine Steuern, weil ihm sein Exportgeschäft angeblich nichts einbringt. Wer aber glaubt, daß dieser Herr nun ein armer Schlucker sei, der nichts zu beziehen und zu brechen hat, der ist gewaltig auf dem Holzweg. Denn Herr Künne ist in der Wahl seines Schwagers voraussetzt vorzeitig gewesen, er hat sich einen solchen eingeschossen, der Teilhaber der reichsten Firma der Stadt in und seinem Geschäft ein „Zuschlagskonto“ von jährlich „bloß“ 100000 Mark bekommen lassen soll. Die Höhe dieses Zuschlagskonto wird Herr Künne höchstlich über den Bericht der Kandidatur hinweggetragen. Die Freuden der nationalliberalen Partei sollen sich zur Zeit einer recht sozialistischen Stimmung befinden. Jeder arbeitet mit einem neuwählten Gewerbeaufsicht, um auf Welle und Pfeife seine Steuern zahlen zu lassen, die haben kein Einfluss, die brauchen keine Steuern zu zahlen — sie haben kein Einfluss, die Künne.

Gwas' Unerhörtes ist in Hannover geschehen. Ein Dienstmädchen in ohne jeden begründeten Verdacht als Prostituierte festgestellt und erst Zago darum wieder entlassen worden, so gleich angab, wo es in Stellung sei. Der Dienstmädchen hatte das Mädchen getragen, ob es unter Kontrolle steht und ob es neu wohnt, das Raddrostei unbeständig war, erklärte es nicht zu wissen, was das ist. Wenn darüber die Dienstmädchen verhandeln werden, so kann es sagen, daß es gewendet sei. Diese Künne ist jedoch nicht das Unerhörte, sondern das ist das Schreiben, daß der Polizeipräsident an den Postwällen, unter

Johanna blieb seit, sie wollte nur Adam jedes Opfer bringen, nur ein solches nicht, das der Bruder nicht annehmen durfte.

(Fortsetzung folgt.)

### Weiteres.

Der Humor im Gymnasium. Aus Dielen und Aufzügen, die aus einem Gymnasium stammen, teilt die Rote Volksschule folgende Gedankenworte auf:

„Der Vater brüllte so laut, daß man es gar nicht hören konnte.“

„Am 17. Jahrhundert wollten die Sprachwirrer das Aremde wort „Katz“ durch den Deutschen Ausdruck „Gehäubiger“ statt „Gehäubeter“ erneut.“

„Durch Rufus kam der erste Christbaum aus Afrika nach Europa.“

„Aber ich könnte bei der Eröffnung Roms nur die Bauladen der Stadt Peters und Paulus.“

„In einem Landhausmarkt über einen Schulerauskunft handte es sich.“ Am Montag bekamen wir Karotten und Rüben, am Montag wurden sie mit etwas Belebendem.“

„Aus einem Autun über den Rhein als Bild des menschlichen Lebens.“ Rüdiger der Mensch das Junglingsalter verlässt, tritt er als gereifter Mann in die Ehe ein, welche sich sehr gut mit dem Bildern des Alters bei Peter vergleichen läßt.“

„Wein und Bier sind gesunde Getränke.“

„Unter Mohammeds Führung und im Rahmen an das von ihm gelehrte Datum kamen die Kinder in den direkten Angestellten.“

Unschwieriger Humor verraten noch folgende Scherze:

„Roch vogelnd halber rednete man in der zweiten Reihe.“

„Nach dem Julianischen.“

„Welchen Halber aber haben wir?“

„Den Vater hifenden Vater.“

Der Vater hifft die Sohlefrage: „Warum trug Peter einen Stock?“

Antwort: „Er hifft sonst müssen laufen, es könnte losgehen.“

„Warum weigerte sich Petrus, aus dem Gefängnis zu entfliehen.“

„Er glaubte, sie belämen ihn doch wieder.“





# Beilage der Sächsischen Arbeiter-Zeitung.

九五 147

Dresden, Montag den 30. Juni 1902.

13. Jahrgang

## Die Obersaulicher Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

11

Der Weg führt uns zunächst durch die Ausstellung pflanzlicher Erzeugnisse im freien. Neben geschmackvoll angeordneten Gruppen von Zweigobst und Blütenbäumen bewirkt nun hier verschiedene Sammlungen von Herbariums, unter denen die Monocots besonders zahlreich vertreten sind. Einzelne Aussteller haben versucht, ihre Pflanzensammlungen im Blumenpächten so verständlich wie möglich zu ordnen; immer sieht man allerhand Blattwerkstücke, verschiedene Arten von Herbstgräsern, eine Anzahl Blütenarten, die besonders in den südlicheren Regionen gezogen werden müssen. Dieser Teil der Ausstellung ist zu einem harmonischen Ganzen vereinigt, in das man den Eindruck gewinnt, man befindet sich in einer wirklich angelegten, vielseitigen Gartenanlage vor dem Hauptgebäude. Die Aussteller sind aus Südtirol, Eibau, Ratten, Hornim, Breisau und der Freudenberger. In einer kleinen Halle in der Nähe dieser Anlage ist der Gartenerverein in Südtirol seine Produkte ausgestellt. Eine lange Tafel ist überdeckt von Rosen, Salat, Rabinischen, Mohren und anderen Gartenerzeugnissen. Diese Ausstellung frischer Gemüse ist in gewöhnlicher Weise mitalum von Blumen-gehängen, Zweigehängen und Blattwerken — alles Erzeugnisse der Südtiroler.

Gärtner. Wir treten wieder ins Freie, um die übrigen hier ausgestellten Gegenstände im Augenblick zu nehmen, die gewiß verfeinert ausgestellt sind und deshalb nicht recht zur Geltung kommen. Hier seien von verschiedenen Steinmarmararbeiten, Bombergerdette, Thunsteinen, Drahtzöpfen, Kunstmarmararbeiten verschiedener Art, die wertvoll und reizender seien sollen. Siegel und Chameriswesen. Daneben vereinzelten Dali bedeckt aus kleinen Schänden ihre Marmur in verschiedenem Material und Nachbedeutung; außerdem bemerken wir noch eine transportable Reiter wehrmaße, die ancheinend schon auf der Ausstellung waren und erfüllt nach Vereinheit kamen; man auch die Architektur mit Voluten Rauhiner Hartgesteine bebauhten. Es entsteht aus Rohr und Ton ein Raum haben Zedelspanen, Tremperthaus, Wandverkleidungen in Bramst, Sennit, Bovat und anderen harten Gesteinen ausgestellt, die in der Kavüre geworfen und verarbeitet werden. Die Arbeiten sind durchwegs außerordentlich ausgeführt. Die Industrie der Steine und Erden ist sehr ausgiebig durch Rauhiner Produente vertreten. Somit finden wir im ersten Stock wunderbar reiche Eisenmöbel, Windmotoren, ionische Wohnerkerne, verschiedene lanovali schäßliche Mischungen, Gartenblumen, Zierpflanzen usw.

Im Borderräume des geräumigen Blözes bewerfen wir ein schmales, einfaches Handtuch in deutscher Renaissance, aber durchaus nach modernen Maßen grün und weiß bemalt und mit Sonnenstrahlen verziert. Ob das besonders geschickt voll ist, darüber lässt sich streiten, soll aber nicht das Handtuch aus und war vorzuhaben, da es in der Ausstellungsgegenständen steht, ebenfalls einzusehen, ob wir ein Schild mit „Gärtner verboten“ bewerfen. Die Urtheile ist leicht zu ergründen: das Handtuch ist noch nicht fertig. Nach der Ausfertigung, die uns der Katalog giebt, soll dieses schmale Handtuch ein Kindermädchen in häuslichen Verhältnissen auf praktisch und modern eingerichtet sein. Die noch nicht vorhandenen Mittel sollen nach dem Katalog feinen Schmuck verziert und wohl ausgeführt sein. Auch sonst wird viel Rücksichtnahme von der innern Einrichtung des armenhaften Häuschen gewendet, wozu jetzt noch der Matratzenstiel unumstritten das Regiment führt. Wir könnten beim Anblick dieses häuslichen Bildes nicht unterdrücken, daneben ein „Kinderhäuschen“ zu setzen, wie man es in Lippischer Weiberdörfern so dastan sieht: Klein, einfache mit einem morschen Holzhäuschen, Strohdach, das fällt bis zur Erde rechts, niedriger Haustür, die aus den Angeln zu fallen droht, kleinen Fenstern und das ganze Häuschen häuslich und verwachsen. Vor der Thür ein riechener Reisaggarde und etwas teils da von einer Tungergrube. Die Stube niedrig mit einem Stabelsessel und zwei Webstühlen, dabei die Pulte von häuslichen Dingen erhält uns. Wir finden zwar auch Einseministertische wie das in der Ausstellung in Daußiger Dörfern, sogar noch schöner und wohl auch teurer. Dann wohnen die Fabrikanten, Kaufmeisterlichen und wohl auch berichterstätige Beamte. — In anderen Ausstellungen hätte man durch Hintergärten, die „alte gute Zeit“ veranschaulicht, auch Spreewälder Bauernhäuser und Thüringer Dörfern haben wir schon bewundert hörten. Wie wenn man auf der Überläufer Ausstellung gewalt hätte, wie in den „gelegneten Vorfestställen“ die Ausdeuter und die Ausgebeteten wohnen. Daß ist mir nötig, neben dem Einseministertische eine Webekante oder Bauernwalde, Oberneustadt oder dem Gutewaldschen Hale mit vollständiger Einrichtung auszubauen. Dann würde man etwas Originaleres haben, wenn es der Ausstellung so fehlt und es wäre etwas aus der Überlassig. Vielleicht könnte man auch in dem Einseministertische die Weberei der Frauen und die Prose der Unternehmer durch graphische Darstellungen veranschaulichen. Von den duntler

ien der Überlaufer Industrie aber hat man anscheinend nichts  
fen wollen.

Aus der Maschinenhalle tönt schon seit längerer Zeit  
Lustigen und Gesundes zu uns herüber ein Liedchen, das die Maschinen  
in voller Thätigkeit beweisen. Wir lenzen deshalb die Schritte dort  
und treten in diese Halle ein, wo jetzt ein gemütlicher Sesselstuhl  
zu dieser Zeit — den Nachmittagsstunden — bildet die  
Maschinenhalle einen Sammelpunktepunkt auch für Freien und Neugierige. Ruhig  
sich bewegen führt die riesigen Schwungraden der Dampf-  
maschinen, die zwei Mortliner Fäden ausspielen haben. Daneben drehen  
die Elektromotoren der Anna Pöhlmann aus Dresden. Weiter davon  
Schnellpressen im Betriebe, wo Anrichtekarten zum sofortigen  
Verkauf bereitstehen und schließlich hören wir auch auf modernen  
Spulen und Webmaulinen im vollen Gange. Hier verweilen wir nicht  
etwas. So interessant das also ist, so kann man doch ein Gefühl  
des Bedauerns nicht unterdrücken, daß die Vassauer Textilindustrie  
so vernachlässigt nicht lebend vorgetragen wird. Es kann doch nicht  
ever gehofft, wenigstens einen vollständigen Überblick über die ver-  
schiedensten Betriebe zu gewinnen, wenn man hier auf

der bisherigen Höhe. Die Gehaltsüberhöhungen treten bereits vom 1. Januar 1902 ab in Kraft.

Als Ort der nächsten Generalversammlung (Punkt 11) wurde Dresden bestimmt. Zeit: 1905.

Kunst und als letzter Punkt nur noch die remittenden Anträge zu behandeln. Nach der Baute wird jedoch wieder eine Gehaltsdebatte entschieden, welche höchstlich dahlinfult, das dem Vorstandes des Generalvorsitzenden noch die bewilligte Remittierung von 100 M. jährlich zur Repräsentationskosten um weitere 100 M. erhöht werden. Danach bedient noch die Bechmerde Kommission über ein Geuch aus Düsseldorf, daß dahin geht, daß der Verband möge die gelegentlich eines Konfusses der dortigen Weiblichen Druckerei den beteiligten Gläubigern erwachsenen Rechte erzeigen. Die Kommission ist aus reinmoralischen Gründen für Ablehnung, die denn auch nach langer Debatte erfolgte.

Die iodann noch remunerierende Anfrage weiss mir ein bestimmes Interesse für die Öffentlichkeit in Anspruch. Nach ihrer Erledigung wurde noch eine vertrauliche Sitzung abgehalten und danach die vierter Generalversammlung des Verbundes der deutschen Buchdrucker nach außerordentlich anstrengenden technologischen Verhandlungen in vor- ausgerückter Stunde geschlossen.

## Der Leipziger Bankenkrach vor Gericht.

Am Sonnabend fanden zwei Beitragsäste zur Verhandlung, die die Angeklagten Einer und Weismüller allein betrafen. Beide Angeklagten haben eine von der Arima v. d. H. GmbH & Co. in Berlin an die Leipziger Bank gerichtete briefliche Anfrage, ob die Lage des Kreditgeschäfts für Treibergroßhandlung in Berlin bestatt sei, der ein ungedrehter Kredit von 200 000—250 000 R. gemäßigt werden könne, am 16. Januar 1901 mittels eines gemeinsam unterzeichneten Briefes dahin beantwortet, dass sie erklärten, sie seien begierig auch jetzt weiteres Bedürfnis der Leibergroßhandlung für Lebendindustrie einen Kredit zu verleihen, so dass die Arima v. d. H. GmbH durch den Zusammenschluss der Treibergroßhandlung in Bielefeld gegenwärtig nicht mehr bestattet ist. Zuerst hat Einer dem Bankier und Geschäftsführer Paul Schröder in Berlin, Mitinhaber der Arima S. Weizsäcker daselbst bei seiner Anfrage hinsichtlich der Engagements der Leipziger Bank bei der Leibergroßhandlung durch einen Brief vom 9. März 1901 diese Engagements als so unbedeutend, übrigens auch durch Sicherheiten gedeckt, dargestellt, dass Schröder sich darüber lachend und der Abfuhr Einer's entsprechend weder die Bereitstellung der Arima Weizsäcker noch einen Berliner Interventionskreditauftrag der Leipziger Bank stellte, die sich anfangs März 1901 auf nominal 500 000 Tsd. beliefen sollten, noch auch der Leipziger Bank den Kredit, den diese durch die Forderung von rund 1 Millionen Umlaufschulden für März 1901 im August genommen hatte, ließtigte. Sein Bankier Schröder wird am Montag erscheinen.

# 1. Generalversammlung des Verbandes der deutschen Buchdrucker.

München, 28. Juni 1902.

der den rheinisch-westfälischen Kreisall eingehend erörtert.  
Bei Beratung über Punkt 7 der Tagesordnung: Beiratssitzung über den Internationalen Buchdrucker Kongreß in Zug, sieht Dr. Möller als Vertreter des Verbandes aus demselben ein fürstliches Moment der damaligen Bevölkerung, erwähnt die Schaffung einer internationalen Währungsbase und fragt die Generalversammlung, ob sie mit seinem Entschluß, der den einzelnen Fragen einverstanden ist. In der Diskussion wird auch das Verhältnis des Verbandes zum überlieferten Buchdruckerverein beprochen und eine Verschmelzung beider Organisationen vorausgesetzt. Der Sekretär des Internationalen Buchdrucker-Sekretariats, Zürcher Bern, vertritt sich mit über die Ausgaben des Sekretariats und die Siedlung der einzelnen Bundesverbände zu einander. Anträge werden in diesem Komitee der Tagesordnung nicht gestellt.

Beim 7. Punkt, Aufführung der Mitgliedsvereine, beliebt man diejenigen, der bisselheiten Höhe, weil man vorher alle Anträge, die eine Vereinserhöhung notwendig gemacht hätten, abgelehnt hätte. Da mit waren alle Anträge, die eine Statutenänderung notwendig machten, erledigt.

über Berlin bereitet wurde, da die Errichtung mit einer großen Stielholz- und einem Phonographen ausgerüstet war. Von dem Strom führte Berlin eine Straße an, die in ihrer Ausführlichkeit einzig dastehen dürfte. Sie führte nicht nur den Stromlauf, sondern auch das ganze Vegetations-

Die Kunst Wissenschaft und Leben.

Sven Hedin ist nun von seiner großen Forschungsreise durch Zentralasien zurückgekehrt. Nach dreizehnjähriger Abwesenheit ist der berühmte schwedische Reisende wieder in Stockholm eingetroffen; wie die Anhänger des Blätters zu berichten wünschen, mit gesund und gelund und unternehmungsfroh wie aus den Jahren Ausgabes.

Er wird nun umso mehr daran gehen, die reiche Ausbeute seiner Fahrt der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Ein vorerst, stimmungswissenschaftliches Werk wird dazu dielen, die Ergebnisse der drei-jährigen Forschungen darzulegen, ein populäres Werk, dessen deutsche Ausgabe jedenfalls wieder bei Breitkopf in Verlag erscheint, wird dem großen Publikum von den interessanten Erlebnissen berichten und über die hauptsächlichsten Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung informieren.

Hedins Forschungsgebiet war bekanntlich Tschirkean und über, und man kann seine wissenschaftliche Bedeutung in drei Hauptabschnitte einteilen: die große Reise nach Tschirkean, die vorwunden im Gebiet des malten See-See-Nor und der See durch Tibet.

Über den Verlauf der Forschungsreise erinnern wir uns vorzettlich orientierendes Nebenlicht des Mohr. Ja, das verlängerte: Hedin ging auch dreimal, wie im Jahre 1887, um sojuszt aus. Von den Karawane auf, wandete bis Paitit, einem Ort am Tschirkean, und entfloß sich hier, die weitere Reise bis zum See Nor, eine Strecke von 1500 Kilometern, auf einer Höhe anzutun. Der Tschirkean ist der größte Strom des inneren Anhens, und nur dieser madagischen Pulsader hat es der zentrale Teil Anhens zu danken, daß er benutzt werden kann. Er durchströmt die nördliche Kaine Tschirkean in westlicher Richtung und biegt endlich nach Süden ab, wo er aber immer noch in der subtropischen Savanne erloschen ist, ohne Dächer zu haben. Die Reise mit der Süßwasser, die dem See Nor entsprach, einzigartig und mit einem Abenteuer und einer Dunkelheit verbunden war, dann mit besserer Weise von unten. An dem Arbeitsraum lag Hedin den Zug über seinen Arbeiten ab, mögliche photographische Aufnahmen, zehnste Uhr angelegt, wo sich die Erziehung um ein neues Insekt. Nebenhaus nahm mir der männliche Teil der Karawane an dieser Expedition teil, derjenigen durch die Umwelt, die sich auf der linken Seite des Tschirkean befindet und versteckt lag in der Nähe des See Nor nieders. In der Nähe vom Landoberen gerichtet wurde, <sup>zu</sup> angedeutet ein Grasbüscheln ein, denen ein großer mitsa-

über Wenn bereitet wurde, da die Errichtung mit einer großen Stielboje und einem Phonoxraphen ausgerüstet war. Von dem Strom führte Berlin eine Straße an, die in ihrer Ausführlichkeit einzig dastehen dürfte. Sie führte nicht nur den Stromlauf, sondern auch das ganze Vegetations-

deren mit allen geographischen Erhebungen war, die ihr Leben dem  
Eseln verantw.

Am 7. Dezember 1890 war die mehrtägige Reisezeit be-  
endet, und die Expedition vereinigte sich bei Samatoli am Fuß des  
Gebirgs und den nördlichen Teil der Savana. Von den von beiden  
den Untersuchungen bedient und vor allem die Auseinandersetzungen am  
Vorher und der Heute in die Wüste über interessant. Von Charchalito  
am Rande des Savannengebietes, wo inzwischen ein Lager auf  
aufgebaut worden war, trat Hedin mit einem kleineren Teil der  
Expedition in nordostwärtige Richtung an, wobei die  
Wüste begangen wurde und stunden überstreckt und die Anzahl  
aufgenommen wurde. Von Amambaria wanderte Hedin in die Wüste  
hinein, wobei ein Teil derselben wurde, der bisher unbekannt war.  
Dieser Wüsten Teil enthielt von Süden nach Norden getrennt, zu  
zweier Sanddünen und endlich eine Ebene mit Salz. Darauf kam  
die Expedition an mehrere parallel von Westen nach Osten laufende  
Anhöhen oder Hügelketten, zu deren Überquerung nun länger und  
mehrere Tage erforderlich waren. In diesen  
Säulen leben wilde Kamme in großen Rudeln, eben augenschein-  
lich Jagdtiere von der Quelle Altimontebello und Hedin dachte  
dass sie hier leben könnten, in deren vahler Unterhaut er das  
Rinde Fleisch fand. Zugleich entdeckte der portugiesische Vieh-  
händler, wenn nicht einzelne bewohnte Gebiete und Ranches, die alle auf  
geblümtem Leben aufgestützt waren. Bei Ausgrabungen im Jahre  
eines dieser Weidende wurde ein Hundert von erhaltenen, unaner-  
kannter Manuskripte in diversen Sprachen und einer Unmenge Bruchstücke  
von jolden gefunden. Jetzt entdeckte man 30 Städten oder  
Stellen von Zamorienholz, alle mit diversen Schriftarten beschriftet.  
Die handelsfähigen war ein identifizierbarer Schrift für Pausa-  
brücke erklärt, in denen u. a. von einem neuen Zeige die Rede ist,  
der von Saldado nach den Städten führt. Viele eingemerkte sind  
auch die beobachteten Städten. Sie bilden eine Art Kettung in  
gerade angelegte Mengen Bergen und Fluss, die die Bewohner der  
Städte gesiedelt hatten. Wo nun jetzt eine der unmittelbaren  
Wände der Erde inaufragt, befand sich also früher eine trudelnde  
Biegung, die Bewohne hervorbrachte. Ein Schrift namens als Ali-

der Stadt von Jahre zu Jahr unterhalten wird, dorthin wohl nächstens  
nicht die entbehrten Möncheleute zu Tage kommen. In derselben  
Legende sind jedoch auch noch verschiedene am erhaltenen Buddha-  
tempel. Einer dieser Tempel war besonders prächtig und neu gebaut.  
Seine Wände waren mit reichen Skulpturen geschmückt, und im Innern  
storbene eine solange Buddhastatue, die höchst schön war. Sie  
wiederum hat dieses Land umgebaut. Ein kleines Holzhaus, das  
im Tempel vorhanden war, mit zwei hohen Säulen bedeckt,  
die möglicherweise zur Ausklangen über die eintönigen Verhältnisse  
dieser Legende bestimmt. Der Tempel war gegen Norden von einem  
Paradies umgeben, und neben Süden hatte er Aussicht auf den

Nach den Vorlesungen, die Hedin im sieben Orienten ausführte, ist nämlich nicht daran zu zweifeln, daß der alte von Kor gerade jüdisch vor den entdeckten Minnenstätten lag. Die Iller des Zeichens durch verschiedene Sämtliche und eiszeitliche Wechselseitigkeiten bezeichnet, ebenso finden sich hier verrostete Lebendsteine großer Baldachine. Der alte Zweck und in um Wundbeschaffenheit bedeckt Einige Asiate und Griechen, die man in den Minnen fand, ist ebenso extrem, daß der See, der hier lag, dieselbe Art hätte wie der neue von Kor oder Kara Nochum, wie er genannt wird, aufweist. Von jahre Hedin eine wichtige Arbeit, eine Beobachtung der arabischen Landschaft wußten den alten und dem neuen von Kor, einer Strecke von 50 Kilometern, vor, wobei man erfuhr, daß beide Stellen auf ungefähr gleicher Höhe liegen. Darauf seiner vorletzten Expedition nach Anatolien war Hedin in der Antike gekommen, daß der neue von Kor oder Kara Nochum, der südlich vom alten See liegt, wieder im Profil sehr, seine Form nach Norden hin zu verkennen, und dies veranlaßte ihn, den ersten Vorlesungen, die er vor etlichen Jahren im von Kor Theater auseinander, daß nach 10 Kilometern nördlich von Kara Nochum und in der Richtung zum alten von Kor ein neuer See entsteht, in denen Hundebeutel die sogenannte vier Land Tapeten sind. Wie solcher Zahlenkasten sehr die Verständigung des Sees von nennen, daß Hedin nicht wagt, an demnächst eine Loge anzubringen. Der neue See entstand vom Kara Nochum in der Gegend mehr weniger als 12 Minuten Meter Wasser. Auf dieser Entfernung in die von Kor Stadt, die versteckt in Steinkörpern lebhaft belebt hat, endgültig aus der Welt gefallen. Der alte von Kor ist nach Süden gedrängt worden durch den Bergmann, der der vorherrschenden Windrichtung folgt. Nun wandert der See, der jetzt Stadt Nochum, wieder nach Norden zurück, und es erwartet nicht Metternich, daß er wieder in die Nähe des von Kor See zu kehren.



**Gesicht** in Ordnung sei usw. Diese geschilderten Schritte habe die verloren. S. bekannte — u. a. auch einem Ortsrichter — und erzählte damit, daß man sie als eine vornehme Dame ansah. So gab ein Sohn M. in Duschols bis zum 7. Februar 1902 in 12 Einzelberichten das neue Stimmen von 15.700 M. Groß-Dorleben, eine Reisefreizeit kostete 404 M., der Graveur E. in Mittweida in mehreren kleinen Beiträgen zusammen 1510 M. usw. Die Freizeit war, daß die Frau ammer nur mit dem größten Luxus entzückt, teure Reisen machten, Teileien anschafften, in denen sie sich — um mit einem Zeugen zu reden — vor Hof nicht so schämen brauchten und ihren Sohn natürlich an all den Freuden teilnehmen ließen. Die Geschichte kam jedoch bald zum Klappern, die beiden Frauennamen wurden eingetragen und der Bräutigam wurde vom Richter relegiert, da man annahm, daß er bei dem "Schwätz" ebenfalls nicht leichthin gefahren war. Das Gericht verurteilte die Frauen wegen Urfundensbildung und Vertrugs und zwar die verloren. Vogel zu fünf Jahren, die Tochter zu fünf Jahren zwei Monaten Gefängnis sowie zu zwei Jahren Echsenfluss.

**Meine Nachrichten aus dem Lande.** Am Sonnabend die daselbst untergebrachte, etwa 80 Jahre alte Schuhmachersetze hängt in der Nachgotik. Sie sollte wegen eines Unterleiboleidens operiert werden und wurde zu diesem Zweck chloroformiert. Aber noch ehe die Arzte zur Operation kamen, war die Frau infolge eines Herzschlags gestorben. Den Arzten soll sein Vorwurf zu machen sein, da dieselben mit aller erforderlichen Vorsicht bei der Röntgeno- und der Röntgenaufnahme sind. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich an einem Neubau in der oberen Mühlstraße in Leipzig-Radebeul. Dort war man mit Ausfertigung einer Dampfschleuse beschäftigt, als sich plötzlich eine größere Erdbechse löste und die beiden Arbeiter Franz Weiß aus Grünthal und Karl Tetzl aus Schkeuditz verdrückte. Unter ungewöhnlichen Anstrengungen wurden die beiden Verletzten aus ihrer gefährlichen Lage befreit und mit Krankentransportwagen nach dem Stadtkrankenhaus übergeführt. Die beiden Männer haben nicht unerhebliche Verletzungen der Brust davongetragen. Auf einem Neubau in Leipzig gilt am Sonnabend früh in der 10. Stunde ein 25 Jahre alter, in der Brandwurzelstraße wohnhafter Klempner beim Legen von Waschkübeln im 5. Stockwerk mit der Leiter ab und kam glücklicherweise auf ein vier Meter tiefer befindliches Gesims zu fallen. Er erlitt eine Verletzung des rechten Armes, sowie ausgeholtene Quetschungen des rechten Ober- und Unterschenkels, so daß er im Krankenhaus zu St. Jodok übergebracht werden mußte. — Am Sonnabend verunglückte auf einem Schacht im Zwischenstock des Schlossberghotel des Tagesheiter Orla aus Niederhazlau durch Schläde in einem so höhenmäßig gehörigen Hörderventur. Der Bergungsführer hatte es verkannt, sich vor dem Betreten des Turms anzustellen, wie es vorgeschrieben ist.

## Stadt-Chronik.

### Böse Beispiele

Finden im Leben viel eher und schneller Nachahmung als wie die guten. Das ist eine Erziehung, die man leider sehr oft macht. So macht auch Herr Baumeister Hartwig mit seiner Methode Schule, ihm unbedeckte Gegner, die er besonders in den Personen erblickt, die in den Mietervereinen eine Rolle spielen, und den Hausbesitzervereinen entgegentreten, in der höchsten Art zu denunzieren. Unseren Lefern ist ja bekannt, was der rücksichtlose Hausräuber hier geleistet hat. Besonders sucht er dabei seine Wut gegen die Sozialdemokratie zu vertreten. Dieses Vorgehen findet jetzt getrennte Nachahmung. Unser Bruderblatt in Überfeld-Bornum schreibt nämlich:

"Die Mietervereine, die sich in verschiedenen Städten, so auch in Elberfeld, gebildet haben, um ein Gegengewicht gegen die Haus- und Grundbesitzervereine zu schaffen, sind den Haus- und Grundbesitzern ein Grauel. Mit allen möglichen Mitteln suchen leichtere diese Vereine zu bekämpfen und gejüllen sich dabei in der gemeinsamen Kampfszene. Ihr Vorbild darin ist der durch Gerichtsurteil gekennzeichnete Stadtverordnete Baumeister Hartwig in Dresden. Dieser hatte sich nicht gescheut, die Aufmerksamkeit der Behörden darauf zu lenken, daß dem Dresdner Mieterverein, der sich hauptsächlich aus Beamten zusammensetzt, darunter welche in hoher Stellung, auch Sozialdemokraten angehören. Der Zweck dieser gemeinsamen Denunziation, die übrigens zu den ionischen Eigenschaften des Hartwig passt, war, die Behörden zu veranlassen, den Staatsbeamten die Mitgliedschaft im Mieterverein zu untersagen. Diese eines anständigen Mannes unwürdige Kampfweise haben andere Haus- und Grundbesitzervereine aufgegriffen. So auch das Organ der Haus- und Grundbesitzervereine von Rheinland und Westfalen, die in Bremen erscheinende Bürgerzeitung. Dieses Blatt, Leib- und Synagogengang der rheinisch-westfälischen Hausräuber bringt in seiner letzten Ausgabe einen Artikel, betitelt: "Sind Mietervereine notwendig?" dessen Inhalt weiter nichts ist, als eine genaue Kopie der elenden denunziatorischen Leistung des Baumeisters Hartwig in Dresden und derartiges.

Auf dem Dresdner Fall aufmerksam schreibt das Blatt,

verschiedene Vermutungen (!!) sprächen dafür, daß auch ander-  
versuchen — er mußte, was ihm bewußt stand. Noch in den  
legenden Stunden, vom Bett aus, malte er die Praxis, die Lebens-  
freude des Frühling, der wie zum Hohn des Zimmers des  
Gebundenen erschien mit Sonne und Glanz . . .". Gestalteten  
sich金色的Ostermannen, an dem er Edmund zum Erkennen traf  
noch höherer Berührung an das Kunstmuseum in Berlin: . . . Noch  
ein Sieger lernte er daher, volker Blöße und Hoffnung. Dieser  
Siege in ihr giebt bis zuletzt. Von diesem Siegesstuhl hat er  
auf dem Fenster seines Kranzimmers den Frühling meistern wollen,  
der ihn lockt und lockt. Bis zuletzt. Bis der größte Sieger leise und  
lautlos den Sieg erwartet . . ."

Über die Ergebnisse der elektrischen Versuchsfahrten auf der  
gesetzteisenbahn Marienberg-Rosenthal finden wir in einem längeren  
Rufus der Deutschen Verleger, noch näheres, das bisher noch  
nicht oder noch nicht genauer bekannt geworden ist. Bei der  
Wichtigkeit, die diese Versuchsfahrten für die Zukunft des ganzen  
Brennstoffes auf den Eisenbahnen haben, und bei dem Interesse, das  
das Publikum an der Angelegenheit nimmt, sei daher aus dem Artikel  
dieses folgendes mitgeteilt: Außerdem eine Geschwindigkeit von 130 Kilometern in der Stunde erreicht war und daß beide Wagen, sowohl der  
jenige der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft wie der von Siemens  
u. Co., bei diesen Versuchen in allen Teilen auf das vorausgleichende  
bedrohten hatten, wurde noch zu Fahrgeschwindigkeiten von 135 bis  
160 Kilometer übergegangen. Bei 140 Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde erzielten sich jedoch unruhige Bewegungen im Laufe  
der Wagen; es trat das sogenannte Schwingen ein. Bei größeren  
Geschwindigkeiten nahm das Schwingen noch zu und vermiede zeit-  
liche Ausbiegungen und vertikale Durchbiegungen der Rahmen, na-  
mendlich an den Rahmenköpfen. Als qualifizierte Hochgeschwindigkeiten  
für die Versuchsfahrten ergaben sich 130 Kilometer in der Stunde;  
bei dieser Geschwindigkeit war der Wagenlauf noch ruhiger als in  
den Prüfungen mit 90 Kilometer Geschwindigkeit. Vergleich der  
Bremseinstellungen — beide Wagen sind mit der Bremsebremse  
ausgerüstet und können außerdem durch Handbremse und  
Gegenkrem, die Wagen der A. C. G. auch noch durch eine besondere  
elektrische Bremse, zum Halten gebracht werden — hat sich  
ergeben, daß sie für die großen Fahrgeschwindigkeiten nicht ausreichen.  
Reben einer Abänderung der vorhandenen Einrichtungen erfordert  
auch noch die Errichtung einer besonderen, sicher verankerten elektri-  
schen Bremse unerlässlich. Welche Wirkungen der Aufwiderstand bei  
den verschiedenen Fahrgeschwindigkeiten hat, konnte noch nicht mit  
genauem Sicherheit festgestellt werden. Man erkannte jedoch, daß  
die Form der Stirnseite des Schnellbahnwagen einen großen Ein-

wirks die Mietervereine mit der Sozialdemokratie zusammen-  
hängen. Darans kontrastiert das Blatt die Staatsgefährlichkeit  
der Mietervereine, gegen die anzukämpfen Pflicht des  
staatsschaffenden und sozialstreuen Bürgertums sei."

Nachdem dann eine Stelle wörtlich zitiert ist, bewirkt unser Parteiorgan noch: "Doch das Blatt es als schweren Ver-  
tum betrachtet, die Sozialdemokratie als eine der bürgerlichen  
Parteien gleichberechtigte politische Partei anzusehen, läßt uns solt, ebenso der Hinweis daran, daß die Sozialdemokratie  
eine Partei der Baterlandsleidenden sei . . . Wir wollen lediglich  
feststellen, respektive niedriger hängen die geradezu fiktive  
Sicherheit, von der die neue Zeitung des Haus- und  
Grundbesitzerganges diktiert ist. Was an uns liegt, wird geschehen,  
um zu verhindern, daß der Einfluß der Träger solcher  
Gefinnung im öffentlichen Leben und besonders in der Ge-  
meindeverwaltung immer weiter um sich greift."

Wir erachten es allerdings auch für unsere Pflicht, in  
der schärferen Weise gegen solche Vergiftung des ganzen öffentlichen  
Lebens anzutreten. Aber auch in bürgerlichen Kreisen  
hat man alle Verantwortung dazu. Ein Mann wie Herr Hartwig  
muß vor allem aus dem Stadtparlament hinausziehen. Er  
gehört nicht dorthin.

Zum Ministerkandidaten wird Oberbürgermeister Beutler wieder einmal von „außerordentlichen“ Kreisen gemacht. Herr v. Meißel soll ausdrücklich informiert. Aber noch ehe die Herren zur Oper-  
ation kamen, war die Frau infolge eines Herzschlags gestorben. Er  
wieder einmal von „außerordentlichen“ Kreisen gemacht. Herr v. Meißel  
soll ausdrücklich informiert. Ein Mann wie Herr Hartwig  
gehört nicht dorthin.

Über das Testament des Königs Albert wird mitgeteilt, daß

Schillenbach nach den legitiimen Bestimmungen des Königs an seinen  
Nachfolger, den König Georg, falle. Die Adelsmutter behält jedoch

nicht ausreichende Verleihungen der Brust davongetragen. Auf einem

Neubau in Leipzig gilt am Sonnabend früh in der 10. Stunde  
ein 25 Jahre alter, in der Brandwurzelstraße wohnhaber Klempner  
beim Legen von Waschkübeln im 5. Stockwerk mit der Leiter ab  
und kam glücklicherweise auf ein vier Meter tiefer befindliches  
Gesims zu fallen. Er erlitt eine Verletzung des rechten Armes, sowie  
ausgeholtene Quetschungen des rechten Ober- und Unterschenkels, so  
daß er im Krankenhaus zu St. Jodok übergebracht werden mußte. —  
Am Sonnabend verunglückte auf einem Schacht im Zwischenstock des  
Schlossberghotel des Tagesheiter Orla aus Niederhazlau durch  
Schläde in einem so höhenmäßig gehörigen Hörderventur. Der  
Bergungsführer hatte es verkannt, sich vor dem Betreten des Turms  
anzustellen, wie es vorgeschrieben ist.

Wie ein Bürger unabdinglich einem Schuhmann Hilfe leisten?

Mit dieser Frage beschäftigt sich zunächst das preußische Kammergericht.

Ein Schuhmann wollte eine verdächtige Person mit zur Polizeiwache nehmen.

Die Person leistete aber Widerstand und wußt sich schließlich

zu Boden. Der Schuhmann forderte darauf einen Mann auf, ihm hilfe zu leisten.

Als dieser der Aufforderung nicht ausreichend folge leistete, wurde er auf Grund des § 300 des Strafgesetzbuches in Verbindung

mit der Vorstufe einer Polizeiverordnung in Strafe genommen. Er

bestrafte gerichtlich gerechtfertigt wurde und wurde vom Amtsgericht

abgelehnt. Danach gehörte die Erledigung einer Diensttätigkeit in einem

Verbindungsamt mit Schuhmännern in verdecktem Dienst.

— Abgesehen wurde die Schuhmänner in Radebeul, Sachsen, —

in Leipziger Straße 18, und der Übernahme einer bleibenden Verbindlichkeit

durch die Gemeinde Radebeul erfolgt. Die Polizei bezahlte der Schuhmann

die Dienststunden in der Gemeinde Radebeul (§ 300, § 27, § 28, § 29).

Der Reichsstaatsanwalt v. Böhme wird nächstes Jahr gelegentlich

der Deutschen Stadtausstellung Dresden mit seinem Besuch begleiten.

Und zwar wird er als „Vorstand“ dieser Ausstellung an deren

Eröffnungsfeier teilnehmen. Also hat es Herr v. Böhme jetzt dem Ober-

bürgermeister Beutler versprochen, der ihn in Berlin aufzufinden.

Die Reichsstaatsanwälte schreibt nämlich:

"Die Schuhmännergericht. Seit der Auslösung der Schuhmänner

hat die Zentralstelle für die morgen Dienstag beginnende vierte dies-  
jährige Ausstellung mehrere Änderungen erfahren. Es wer-  
den nunmehr folgende Dienste als Schuhmänner thätig sein: Kaufmann

Julius Donner in Plauen, Rentner Ernst Gustav Schuhmacher in

Plauen, Arbeitnehmer Julius Eugen Stahl in Schandau, Rentner August Adolf Schiffel in Großenhain, Württemberger Mag. Jörgen in

Torgau, Arbeitnehmer Dr. Emil Heinz Theodor Ohm in Meißen, Württemberger Heinrich Richard Egger in Leuben, Rentner Max

Richter Dötsch in Dresden, Generaldirektor J. Dr. Heinrich Vo-

r. Caronius in Dresden, privatpraktizierender Apotheker Ernst Paul Bauer in Dresden, Dr. August und Karl Weber in Radebeul, Rentner Heinrich Wilhelm August Hart in Altenberg, Arbeitnehmer Alfred

Herrling in Zöblitz, Professor Schneider Hofrat Dr. phil. Carl

Drude in Dresden, Ärzte und Apotheker und Rentner A. Dr. Max

Klausius in Borsdorf, Rentner Otto Günther Evers in Radebeul, Arbeitnehmer Hartwig Liebold in Plauen, Württemberger Kurt Roth

in Radebeul, Kaufmann Johann Heinrich Alfred Hartmann in

Dresden, Kommerzienrat Gottlieb Henning in Dresden, Rentner

Julius in Plauen, Arbeitnehmer August Hartmann in Radebeul, Arbeitnehmer

in Radebeul, Arbeitnehmer August Hartmann in Radebeul, Arbeitnehmer

abt werden. Es dürfte daher geboten erscheinen, in Zukunft bei den gleichen Anlässen die vorige Bericht zu gebrauchen.

**Brüderstand.** In Abteilung 29 der Dresden Heide fand ein Bahnmeister einen unbekannten männlichen Leichnam. Der Bahnmeister habe sich anscheinend, kurz bevor er aufgefunden wurde, erhängt. Der Kleidung nach gehörte er den betreuten Standen an. Sein Hemd ist mit P. S. 4 gekennzeichnet. Vielleicht lässt sich hierdurch die Person des Unbekannten feststellen.

**Bermischte Radfahrer.** Ein handlungsgestellte Frau fuhr vor der Ecke Augustus- und Blasewitzer Straße befürchtete Vorfälle von einem noch im Jahre befindlichen Steinenmannen, wurde umgerufen und sog. hat eine nicht unerhebliche Verletzung in. Der Verleger wurde nach einer Wohnung gebracht. — Im Vorabend in gelang es der Polizei, einen ungenannten Radfahrer zu stellen, welcher wiederholt seit einiger Zeit vor Schulen gehende Kinder teils in Gefahr brachte, teils überfuhr. Als Sonnabend nachmittag am Johanniskirchplatz eine von der Polizei geführter Schüler, Ritter aus einem Schuhmacher betroffen und festgenommen wurde, rief er dem Beamten das Schuhmacher aus der Scheide und sag. in die linke Hand. Der Stich war auf Platz auf die Schnalle des Gürtels, so dass der Schuhmacher nur leicht verletzt wurde. Der Dünne wurde verhaftet.

Am Sonnabend abend wollte auf der Rennbahnstraße ein Fahrrad eines Radfahrer anhalten, dieser fuhr durch sehr rasches Fahren zu entwischen, sonst aber beim Einbiegen in die Schuhmacherstraße fiel und zog dabei eine Tasse mit um, die eine Zigarettenpfeife darstellte.

**Polizeibericht.** Am 1. d. M. kam ein Unbekannter, angeblieb Albert Günther in Leisnig, Er war ein junger Mann, auf den Namen Gustav, Albert und Richard Günther lautend, getrieben, aus ein Buch und vereinfacht. Er wird berüchtigt als 2. — 20 Jahre alt, von mittlerer Größe, hat blonde Haare und blonde Schmuckart, trug eines Kleidungsstückes zur Schau und ist bekleidet mit grau und blau getrenntem Anzug und kleinen grünen Hute. Da der Dieb in der Richtung nach Dresden abgefahren ist, wurde nichts ausgeschlossen, dass er hier auftreten und die Bücher verputzen oder Tische auf sie zu erkunden versteckt wird. Es wird erachtet, etwaige Hinweise zu C. U. 261/92 an die Kriminal-Abteilung gelangen zu lassen.

Leider Freitag ist in der Görlitzer Straße ein gut erhaltenes Fahrzeug ohne Fabrikatze und Nummer herrenlos gefunden worden.

**Arbeiter-Räte.** Am Sonnabend trug in der Georgstraße eine 21-jährige ältere Arbeiterin einen Neubau abgetragen. Er erhielt einen Schadelbruch, der nachmittags seinen Tod bedeutete.

**Schuhmärkte.** Am der Blasewitzerstraße erhob sich gestern Nachmittag in seiner Wohnung ein 20-jähriger Kaufmann.

**Berammlungsbericht für Dienstag.**  
Handels-, Transport- und Verkehrs-Arbeiter und Arbeitnehmer. Abdd. 9 Uhr Berammlung im Polizeigebäude. Dienstag und Mittwoch. Abends 9 Uhr Berammlung im Rathaus. Dienstag und Mittwoch. Abends 9 Uhr Berammlung im Rathaus.

## Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

### Der "freie Arbeitsvertrag" in der Siemensischen Glashütte.

Nach der Gewerbezeitung soll bekanntlich die Festlegung des Verhältnisses zwischen Unternehmen und Arbeitern Gegenstand freier Verhandlungen sein. Sehen wir uns einmal an, wie es mit dieser freien Übereinkunft, mit dem freien Arbeitsvertrage bei der Firma Siemens aussieht und niemand wird eine passendere Bezeichnung haben können für die den Siemenschen Arbeitern aufgeworfene Lebensordnung, wie die Bezeichnung "Stalwartordnung". Was sollen ja die Arbeitnehmer über die Arbeitsverordnung hören werden, die sie der Aufsichtsbehörde zur Bekanntmachung vorgelegt wird, aber das ist natürlich im Siemenschen Betriebe nur eine Form. Wenn ein Arbeitnehmer es mögen sollte, Gutschrift anlegen einer der standalben Beauftragungen zu erheben, er könnte bezahlen leben, wo der Siemensmann das doch gelassen. Man hat in einer solchen modernen Fabrik aber auch noch andere Mittel, "unbedingte" Arbeiter für zu machen. Sie werden eben an die schlechtesten Arbeitsplätze geteilt, wo es ihnen trop unerträglicher Anstrengung in Glut und Feuer nicht möglich ist, etwas zu verdienen und sie dann von ganz allein das Recht zu erlangen, ohne "stellig" von dem Betriebe gemacht zu sein, um bei dem einzigen Stande der Glashütter Organisation in der Siemenschen Firma ist an einen Widerstand der Arbeiter gegen die Arbeits-Ordnung", wenn sie ihnen oder ihren "Vertretern" übertragen vorgelegt werden ist, nicht zu denken. Ja, und die Aufsichtsbehörde hat auch nichts auszurichten zu können, denn sie ist ja das Produkt der freien Übereinkunft. Dabei ist es bei dem heutigen Ausländer-Import in diesen Arbeitervorstand ersichtlich, dass ein großer Teil der Siemenschen Arbeitnehmer die Arbeitsordnung gar nicht lesen kann. Aber das macht nichts, denn es heißt in § 1: "Der Inhalt der Arbeitsordnung ist auch ohne Einverständnisnahme und unterschriftliche Vollziehung rechtsverbindlich!"

Wenn es ein ungünstiger Betrieb, Viele oder Rufe von einem Agenten unser den glänzenden Versprechungen von auerordentlichem Verdienst zu überzeugt werden ist und weiter, wenn er nur zu bald merken muss, dass diese Versprechungen nicht eingehalten werden, dann auf Gewerbebericht geht, dann hält ihm der Vertreter der Firma die Bekanntmachung des Arbeitsvertrags entgegen, und der Vertreter muss von Gewerbebericht abgewiesen werden, wenn er auch kein Verdienst leistet oder redet kann. In vielen Fällen, zumal wenn sie nicht mit Organisierten zusammenkommen, sind sie so hilflos, dass sie schwierig widerstehen und sich eventuell ohne ernste Oogen wegs die unbegrenzten Kräfte vom Vater gewollt lassen. Deshalb bevorzugt die Firma ja mit Vorliebe Ausländer. Wenn sie einmal hier sind mit Sohn und Tochter, mit Familie usw., dann sind sie hilflos und auf die Gnade der Werkverwaltung angewiesen, die mit ihnen machen kann, was sie will. Für die Organisation sind — und dies ist ein wichtiger Grund für die Ausländerverbündenheit der Firma — diese Leute leicht schwer zu gewinnen. Wenn nun doch einmal einer der Großväter die schlechten Arbeitsergebnisse, den miserablen Verdienst, die schlechte Verbindung übernommen und er auftritt, dann liegt er hinaus. Der Vater, der er eigentlich noch zu bekommen hat, wird zur Verhöhung eingeschalten und dann liegt er mittel und hilflos auf der Straße und fällt der Gemeinde zur Last. Die hohen Armenlasten könnten führen in der Haushaltung von der Siemensischen Hütte her. Das ist in einer Gemeindesitzung vor einigen Jahren einmal klar und klar festgestellt worden.

Und dabei verteilt die Firma Jahr für Jahr unerhörliche Dividenden an die Aktionäre. 18 Proz. waren es in diesem Jahr. Wieviel Arbeiter-Geld und Arbeiter-Gesundheit was an diesen "Entbehrungsfloskeln" hängt!

Ist es nicht ein Unrecht, dass die Gewerkschaft der Gemeinde Leisnig, zum größten Teil Arbeiter, die in harter Arbeit ihren Lebensunterhalt sicher verdienen, mit zu den Kosten der Siemensunterstützung beitragen müssen, damit durch die unerhörten Ausbeutungsmethoden, die bei Siemens herrschen, solchen Arbeitnehmern kein Gewinn an den

Halt genommen werden können? Wie das die Herrlichkeit von Gott gewollte Gesellschaftsordnung, das viele hundert Arbeitnehmer mit ihren Familien, trotz harter Arbeit, halb verhungern und verenden, damit Peute, die mit einem Finger brummt gemacht, die eine Glashütte vielleicht noch niemals gesehen, Wucher-Dividenden einheimischt?

Die Organisation der Glashütter ist vorläufig machtlos; sie kann den Siemenschen Arbeitern jetzt nicht helfen. Jeder Versuch, ihre Kulturaktivitäten wieder zu beginnen, wird von der Firma und ihren Werkzeugen durch Abschaffungen brutal unterdrückt. Wurden doch allein wegen der vor einigen Wochen im Sammelraum stattfindenden Berammlung 30 Mann aus Pflicht geworfen, von denen wirklich die meisten schon wieder anderwohl untergebracht sind. Da bleibt nichts anderes übrig, als die öffentliche Meinung anzuwenden. Und das soll geschehen! Sie muss sich empören über solche Schande!

## Gerichts-Zeitung.

### Landgericht.

Um einen "auten Geist" zu machen bezüglich der Arbeiter Friedrich Hermann Rosberg aus Striesen einen Einbruch. In der Nacht am 27. Mai batte er dem Hause eines Steinmetzlohn in Striesen einen Bruch ab, wobei er den dort stehenden Geldkasten einer "Bearbeitung" unterzog. Rosberg scheint jedoch nur derartige Arbeit noch nicht die nötige Erfahrung zu besitzen, denn er musste unverrichteter Sache wieder abziehen. Um nicht ganz unrentiert gekommen zu sein, that er sich an den im Kasten befindlichen Spareraten an August und Nordhäuser Goldschmied und empfahl sich unter Missnahme einer Schachtel Würste und zwei Schuhknöpfen wieder. Iron des gerammten Schatzes seiner diebstahls Alton aus Rosberg doch auf einen Jahr nach Waldheim, da er schon schwer vorbestraft und aus dem Horte ausgeschlossen ist.

**Verübung Belehrungen gegen das feindliche Leben** drückte Mutter und Sohn gleichzeitig aus die Anklagebaul. Allem Anschein nach hat die Arbeitsschreiberin Marie Auguste verdeckte Henker in Meilen das Experiment an ihrer noch lebenden Tochter Emma Marie Hermann Gutsar Althe im Vorleid angelegt. Die geheim gehaltene Belehrungskunst bringt für die Mutter eine Strafe von acht Monaten, für die Tochter eine solche von einem Monat und für Mutter zwei Monate Gefängnis.

**Bemerkenswerte Auslagen zum Einbruch** scheint der 12-jährige Schulknabe Ernst Willi Auger in Reichenau-Reichenau zu haben. Er hat im dortigen Schulhaus einen Bruch gemacht, um sich in den Besitz einziger Schmuckstücke zu bringen. Außerdem hat er auch noch den Lederfutter der Kirche am 1. M. Inhalt geplündert. Mit einem Monat Gefängnis glaubt die Gericht die Auslagen auf bestere Weise zu bestrafen.

### Schößengerecht.

**Zärtliche Verwandte.** Wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruch mussten sich die Windstädterin Marie Anna gefestigte Töchter, die Schwestern Pauline und ihr geborene Frieder und der Geschäftsführer Theodor Karl Menzel verantworten, letzterer überredet wegen Bedenken. Zwischen Menzel Anna und den beiden ersten Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Gelegenheit gab ein Bruder das andere und schließlich gab's auch beide, wobei allerdings die W. am schlechtesten wegfand. Als deren Mann nach Hause kam und von seiner Frau erfuhr, wie ihr die beiden Schwestern mitnahmen hatten, ist er in deren gemeinschaftliche Wohnung gegangen und hat nun eine lange Forderung, die beiden Schwesterinnen verhauen. Aus der Verhandlung ergibt sich, dass die Rechte bei dem Bruder auf eine vorherige Zeit zurückgegangen, die Schwestern sind, berichtet schon seit langer Zeit keine Mitternacht, weil Frau W. sich wiederholt abschiedet über das häusliche Verhältnis ihrer beiden Schwestern aufsetzte. Am letzten Tag im vorherigen Jahr sind nun die beiden zur W. gekommen und haben ihr Bekanntschaften über ihre angeblich unbedeutende Kritik gemacht. Bei dieser Ge